

## Klangkeller #16 am 16.02.2018 – schriftliche Dokumentation / Höreindrücke

von Aziz Lewandowski

### # Vorbemerkung

Ich habe meine Eindrücke hier, exakt so, wie ich sie während des Klangkellers #16 handschriftlich festgehalten habe, wieder eingetippt. Dabei macht nicht alles Sinn, ist orthographisch, grammatikalisch oder inhaltlich korrekt, auch bei den Namen der Interpretierenden bin ich mir teilweise nicht ganz sicher. Es ging mir mehr darum, spontan auf das Geschehen zu reagieren und meine Wahrnehmung in eine unmittelbare Form zu bringen. Der Text stellt also eine höchst subjektive Art der Dokumentation dar.

### # Prolog

Der heutige Abend beginnt mit Weinflaschen, die mit Feuerzeugen geöffnet werden. Das gehört noch zu keiner Performance, ich weiß auch nicht so genau, was es zu bedeuten hat, aber was macht das schon? Henry raucht Pfeife vor der Tür, wir unterhalten uns kurz über das Pfeiferauchen und über meinen Kompositionslehrer, der das auch immer tat, dann gehe ich wieder rein. Jetzt sitze ich im Kino in der dritten Reihe und warte, dass es beginnt. Es ist 20.18 Uhr. Auf der Bühne erblicke ich bereits einen Kontrabass, eine E-Gitarre (eine halb-akustische Ibanez glaube ich) und kleinere, scheinbar perkussive Instrumente. Heute soll es – anders als sonst – vier Aufführungen / Performances / Präsentationen geben. Improvisation mit Stimme & Elektronik von Marina Schlaginweit, eine Filmpräsentation und ein Improvisationstrio. Was das vierte ist, weiß ich nicht so genau, denn es stand nicht auf der Website. Das Konzert scheint jetzt zu beginnen. Ich werde einige meiner Eindrücke beim Hören der verschiedenen Stücke versuchen hier zu beschreiben.

### #1

Die Musiker betreten die Bühne. Sam (Saxophon), Otto (Kontrabass) und David (E-Gitarre). Nach Sams kurzer Ansprache gespannte Stille, nur etwas Rauschen aus dem Gitarrenverstärker. Wie aus dem nichts startet die Improvisation, die Geräusche die beim In-die-Hand-Nehmen entstehen gehen nahtlos in die eigentliche Performance über. Ich bin überrascht, dass es so unvermittelt beginnt. Wischen, Pfeifen, Knacken, tiefes Perkussives, Knarren, Schläge mit Tüchern, alles noch recht leise. Vereinzelt kommen Töne der einzelnen Instrumente durch. Wenn man nicht wüsste, welche Instrumente hier spielen, wäre es wahrscheinlich anhand der reinen akustischen Ebene nicht ganz leicht herauszufinden.

Jetzt wirds lauter. Gestrichene Töne auf dem Kontrabass, plötzlich gesungene Töne von Sam und Otto soweit ich das mitgekriegt habe, aber nur ganz kurz. Jetzt quietscht es wieder oder raschelt eher. Eine knarrende Tür. Mir fehlt die visuelle Ebene, da ich auf mein Blatt gucke und schreibe. Ich werfe mal einen Blick auf die Bühne. Links Otto mit dem Kontrabass, grünes T-Shirt, lange blonde Haare. In der Mitte Sam, weißes Hemd und Jeans, sitzt auf dem Gitarrenverstärker. David, rechts, sitzt in einer Einbuchtung des Raums. Die drei sitzen auf der kleinen Bühne quasi im Halbkreis.

Sehr punktueller Geschehen im Moment. Es ist wieder Stimme zu vernehmen, aber ich weiß nicht so genau, von wem.

Stille, man vernimmt leise Straßengeräusche, Magenknurren in der Sitzreihe hinter mir, Verstärkerrauschen. David schüttelte gerade ein braunes Handtuch aus. Er tut das nun immer intensiver. Sam hat ein Gummiband um eine Dose gespannt, die er auf dem Boden liegend mit dem Fuß festhält und dabei auf dem Gummiband herumzupft. Dieser Klang vermischt sich auf interessante Weise mit den Kontrabasspizzicati und dem Handtuchgeschüttel.

Stille, dann ein plötzliches Pfeifen, Gelächter in der Reihe hinter mir, ich weiß nicht genau worüber, hab's nicht gesehen. Ah, da ist die Flöte, die schon immer in Neo Hülckers Playalongs verwendet wurde. Eine Reminiszenz? Sam spielt auf zwei Flöten gleichzeitig und bläst dabei irgendwie auch noch einen Ballon ab. Otto spielt auch auf einer Flöte. Ein schöner Anblick, dieser Flöte spielende Kontrabassist. David hat auf seinen Gitarrensaiten so ein Teil angebracht, von dem ich jetzt den Namen vergessen habe, ich glaube es ist ein E-Bow, und erzeugt damit kontinuierliche Klänge, was ja sonst auf einer Gitarre schwierig ist. Dazu ein wunderschönes Flötenduet. Sie umspielen sich um Sekunden, über dem E-Gitarren-Bordun.

Sams linker Fuß bewegt sich, als gebe er hier einen Takt vor. Die Textur der Flöten hat sich ein wenig verändert, sie scheinen nach oben zu wandern, der E-Bow ist nun als Klang verschwunden. Ein wood block, regelmäßig von Sam geschlagen führt in den nächsten Formteil über. Otto ist noch mit seiner Flöte beschäftigt, allerdings kommen da nur noch Luftgeräusche heraus. David hantiert mit zwei Stimmgabeln. Er schlägt sie ab und zu gegeneinander, was einen hellen Klang ergibt. Dann hält er sie dicht an die Gitarrensaiten, was zu einem sinustönartigen Klang aus dem Verstärker führt. Ich frage mich, wie das genau funktioniert. Sam spielt jetzt ganz normale Töne auf dem Saxofon wenn man das so sagen kann. Vom Kontrabass vernehme ich Pizzicati, aber sobald ich diesen Satz geschrieben habe sind sie wieder vorbei.

Auf der Gitarre wird jetzt mit einem Bogen hantiert, die Saiten dabei gleichzeitig mit der Handkante abgedämpft. Sam bewegt nun sein ganzes linkes Bein (nicht mehr nur den Fuß) und scheint einen Takt anzugeben. Otto hebt seinen rechten Fuß hoch. Etwas verträumte Klänge von der E-Gitarre.

Türenknarren vom Kontrabass. Es wird auf einer Harmonika geblasen. David wiegt sich mit der Gitarre hin und her, wie zu einem innerlich gehörten Song, den aber sonst niemand hört. Es werden wieder Tücher ausgeschüttelt. Ballons aufgeblasen. Bogen auf die Kontrabasssaiten gedrückt. Otto erzeugt Geräusche, indem er mit dem Finger über die Bogenhaare schnippt. Ist das gut für den Bogen? Jetzt klopft er mit der Bogenstange gegen seine Handfläche. Mich ärgert es ein bisschen, dass immer schon alles vorbei ist, wenn ich es gerade aufgeschrieben habe, was jetzt nicht als Kritik an den Musikern gemeint ist.

Sam unternimmt den Versuch, einen halb aufgeblasenen Luftballon um den Trichter seines Saxofons zu binden und zupft drauf herum. Tapping auf der a-Saite des Kontrabasses. Soweit ich das beobachten kann, haben alle gerade die Augen geschlossen. Ich hatte gar nicht beschrieben, was David anhat, aber es ist vielleicht auch nicht so wichtig. Er hat aber einen dunkelgrauen Kapuzenpullover mit hellgrauen horizontalen Streifen und einer Kapuze an. Grün – Weiß – Grau. Aus der hinteren Hosentasche von Otto ragen zwei Flöten, eine davon, passend zum Hemd, grün.

Saxophon: slap tongue. Pizzicati sehr nah am Steg gezupft. Kleine Gitarrenriffs. Flageolets. Sam drückt den Trichter seines Saxophons gegen seinen rechten Oberschenkel. Es klingt gerade aus. Schon vorbei? Habe gerade kein Zeitgefühl mehr. Es sollen ja 45 Minuten sein. Es ist jetzt spürbar sehr still geworden, so still, dass ich leiser schreiben muss. Das Verstärkergeräusch ist wieder mehr im Vordergrund. Irgendjemand kommt rein. Er knarrt die Treppen hinunter und setzt sich. Jemand im Publikum atmet tief durch. Jetzt Stille. Eine Tür quietscht. Jemand lacht durch die Nase. Applaus. Nice.

#2

Als zweiter Programmpunkt läuft ein Film über japanische Filmstudios. Dabei sitzen einige Leute im Kino und schauen sich den Film an, während andere im Foyer Bier trinken und sich unterhalten. Zu dem Film läuft eine schöne Blechbläuserserenade.

#3

Jetzt geht es in den Keller, wo Ole und Marina eine freie Improvisation begehen werden. Es steht bereits ein Mikrofon da. Es finden sich langsam die Leute ein. Marina und Ole stehen schon bereit. Dieses Mal sitze ich ganz hinten, es ist also viel mehr Publikum zwischen mir und der Performance. Applaus für Ole und Marina. Erste elektronische Geräusche. Marina steht am Mikrofon, in der Hand ein Interface mit dem sie die Klänge, die sie am Mikrofon mit dem Mund oder Atem erzeugt zu verfremden scheint. Anfangs klingt es nach Blubbern. Jetzt kommen tiefe, bassartige Klänge hinein. Die originalen Geräusche sind kaum zu vernehmen. Jetzt kommen sie etwas stärker durch, man

vernimmt gehauchte Stimme, vielleicht Wörter. Der Klang wird jetzt kontinuierlicher. Sehr tiefe, subwooferartige Elemente nehme ich wahr, aber auch hohes Säuseln und Trudeln. Crescendo. Ole dreht auch an seinem Interface, aber ich kann nicht beurteilen, wer hier was erzeugt. Außer der Stimme und den vokalen Elementen, die eindeutig von Marina zu stammen scheinen. In den Text mischen sich Schläge hinein, dann sind es wabernde Flächen, immer sehr elektronische Klänge. Glissandi. Knistern. Tiefe wabernde Klänge. Sch – Laute, jetzt s, dann f, hohes Knistern, crescendo. Etwas Hall scheint hinzuzukommen. Jetzt scheint man einen größeren Raum betreten zu haben, er klingt wie in einer großen Höhle oder Halle. Zungenschmalzer. Langer gesungener Ton auf o. Jetzt sind die geräuschhaften Elemente verschwunden und es entsteht ein sphärischer Wohlklang in den sich Atemgeräusche mischen. Der Gesang wird höher. Helikopterartiges Geräusch, das sich nähert, ein kontinuierlicher Ton in der Höhe, teilweise Polyphonie der Stimme. Eine sphärische Melodie erklingt. Ich versuche auszumachen, wer von beiden welche Klänge erzeugt, aber das ist nicht so leicht auszumachen. Jetzt wird es wieder geräuschhafter. Wir haben die Hallen wieder verlassen und befinden uns jetzt auf der steinigen Ebene, wenn man so will, oder in einem Gewirr von Menschen, die einander anstoßen. Vielleicht bearbeitet ja Marina ausschließlich die Klänge, die sie mit der Stimme erzeugt, während Ole eigene, davon unabhängige Klänge beisteuert? Mir fällt zu den Klängen das Wort Granularsynthese ein, das ist mal bei mir hängen geblieben. Jetzt klingts nach Kontrabassaufnahmen. Plötzlich eine Aufnahme einer Frau die sagt „but I think“. Perkussive Klänge wie auf eine von diesen metallenen Trommeln. Ein anderes Sample eines Mannes der sagt „well, I’m trying to“, immer wieder wiederholt. Der Satz erweitert sich zu „I’m trying to be hap“ aber kommt irgendwie nicht darüber hinaus. „I tell you concrete words“. „Words“ kontrapunktiert mit an Hiphop erinnernde Beats, aber nur kurz. Die Wortschnipsel werden immer wieder neu miteinander kombiniert. Die Sprechenden scheinen nicht auf den Punkt kommen zu können. Immer wieder versuchen sie es, doch scheitern. „We are not as important as we think.“ Jetzt wieder Tropfsteinhöhle. Ein bisschen Techno vielleicht. Ich kann gerade beobachten, dass die perkussiven Sounds von Ole live produziert werden, wie auf einer kleinen aber ganz schön lauten Trommel. Die Sprachfetzen sind jetzt verschwunden und die Trommelemente im Vordergrund. Nebenbei fährt irgendwo ein Traktor lang. Die perkussiven Sounds werden jetzt ziemlich schnell intensiver und höher und stürzen dann plötzlich ins Nichts. Einer niest. War das im Publikum? Wohl eher schon, aber es hätte auch in die Musik gepasst denke ich. Jetzt wieder etwas, was mich an Granularsynthese denken lässt. Glissandi in der Tiefe. Tiefe Explosionen. Spaceartige Sounds, die von oben nach unten fallen. Wie Bomben, die dann unten explodieren. Jetzt ein bisschen jazziger Gesang, Marina bewegt den Kopf dazu in passender Art und Weise. „We are not as important as we think we are“ „But I think, that one people“ „I’m here...“ darunter perkussives, Traktorengeräusche wie gezündete Unterwassergeräusche. Auströpfeln. Stille. Es bleiben irgendwelche Kühlschranksgeräusche von oben.

Applaus. Pfeifen. Ole Jahne, Marina Schlaginweit. Nächste Pause. Please come upstairs to take some more drinks.

#4

Nun beginnt der vierte Teil des Abends, ebenfalls im Keller. Das Stück ist einem Menschen, dessen Namen ich mir nicht gemerkt habe, gewidmet, der laut Aussage des einen Performers solche Musik nicht mag. Wieder ein Setup mit viel Elektronik, diesmal optisch etwas aufwändiger wirkend als beim letzten Mal. Aus meiner Perspektive kann ich nur einen der Protagonisten beobachten, die zweite Elektronikerin befindet sich von meinem Standpunkt aus hinter einer Mauer. Die Performer befinden sich im Gegensatz zur vorhergehenden Präsentation vor den Lautsprechern und nicht dahinter. Die Geräusche würde ich als Knistern, Flirren, teilweise Knattern bezeichnen. Mit repetitiven Strukturen. Wieder Glissandi, wobei die Tonhöhen eine untergeordnete Rolle spielen. Basstöne, sehr rhythmisch, wie Techno ein bisschen. Dabei verändern sich immer irgendwelche Klangparameter. Zwitschern, Quietschen, wie wenn man über einen Luftballon fährt mit der Hand. Brummen. Presslufthammer. Störfrequenzen. Blubbern. In flächige Texturen kommen rhythmische Elemente hinein. Jetzt ein bisschen Helikopter und Maschinengewehrsalven. Es ist für mich wirklich nicht so leicht auszumachen, was von wem kommt. Auf der anderen Seite kann man schon recht deutlich zwei verschiedene Ebenen wahrnehmen, wenn man will, aber ich bin mir nicht sicher. Manchmal scheinen es auch weitaus mehr als zwei zu sein. Alles ziemlich dicht und komprimiert. Der Performer, den ich beobachten kann geht fast wie rhythmisch mit der Musik mit. Jetzt gab es einen kurzen Moment des Stillstands, des Erliegens und es ist irgendwie Ruhe eingekehrt. Ticken wie von einer Uhr, ganz gleichmäßig, aber dann doch wieder unterbrochen und gestört. Tiefe Klänge, ziemlich rau. Das Ticken der Uhr beunruhigt, aber es mischen sich Maschinengewehrsalven und Polizeisirenen hinein. Irgendein Ausnahmezustand. Invasion. Ein Beat von der Höhe in die Tiefe, dann wird Vogelgezwitscher draus. Ein Klang den ich mit „Leuchten“ umschreiben würde taucht auf und verschwindet wieder. Jetzt sowas wie Geplapper von kleinen Äffchen. Da kommen wieder so Technoclub-Beats mit rein, aber können sich nicht so recht durchsetzen. Auch hier eine Art Traktor- oder Motorengeräusch und im Hintergrund sphärische Klänge. Plötzlich ragt ein ziemlich deutlicher und eingängiger Beat aus dem Geschehen heraus. Wurde aber auch schon wieder durch Maschinengewehrsalven zerstört. Wupfern, was auch immer das ist. Repetitiv, beruhigend. Spacige Sounds, die irgendwie an Raumschiff erinnern. Eine Nachtigall, die müde ist, zu sinken. Klangsalat. Wie viele Schichten sind das gerade. Mäusestimmen. Mücken, alle auf einem soliden Rhythmus, der das Geschehen aber nicht beherrscht. Alles ein Kontinuum, wie Rechenprozesse in einem Computer. Die Bewegungen des Performers sind mal langsam und ruhig, mal schnell, und man hat das Gefühl, dass es immer im sehr direkten Zusammenhang mit der Musik steht. Furchtähnliche Geräusche, ein

paar im Publikum müssen lachen. Jetzt wieder recht ruhige Phase. Glühen. Weite dunkle Ebene über die ein Wind fährt. Nachrichtensprecherin auf Deutsch über Brexit. Radiosuchlauf. Darüber elektronische Salven. Sinuston ausklingend. Propellergeräusch in der Tiefe. Stille. Aus. Gelächter vom Performer selbst. Applaus.

#### # Epilog

Abend endet mit einem weiteren Pfeiferaucher: Richard. Alle sind gegangen, die Performer räumen auf.